

in die lachende Richtung zu sehen. Da sitzt eine Dame in knallgrüner Bluse. Die lacht über mich. Wenn sie wüßte, daß sie ohne Grund lacht, würde sie vielleicht nicht lachen. Wenn sie wüßte, wie sie mich durch ihr Lachen quält, würde es sich vielleicht für sie nicht lohnen, zu lachen. Ob das Lachen überhaupt ein Vergnügen ist? Ich glaube, ich bin nicht dumm genug, um lachen zu können. Wenn ich so gescheit geworden bin, daß ich weiß, um was es sich auf der Welt handelt, werde ich vielleicht wieder lachen können.

Die Frau lacht weiter, aber ich darf sie natürlich auch nicht ansehen und über das Lachen nachdenken. Ich studiere den Wohnungsanzeiger. Ach, die vielen möblierten Zimmer, die einen immer daran erinnern, daß man sich irgendwo hinzutragen hat! Im Bett landen, diese Aufenthaltstation wiederholt sich beinahe täglich. Ich möchte eine Ausnahme machen, und singe ganz leise: „Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zu frühem Tod . . .“

Aber das nützt mir wenig und ich präge mir die Straßennamen der Stadt Köln ein, damit sie mir nicht gar so fremd klingen . . .

„Möbliertes Zimmer, Klavierbenützung, Familienanschluß“ . . . Das wird wohl niemanden verführen. Mir ist schon beklommen, wenn ich es nur lese. Da bekümmere ich mich lieber um den Ernst des Lebens. Das ist der Arbeitsnachweis.

„Gut empfohlene, intelligente Mädchen finden Beschäftigung.“ So leichtsinnig ist noch niemand gewesen, mich zu empfehlen.